**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 36 (1929)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Mode-Berichte

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Wissenschaftliche Betriebsführung in der Textilindustrie.

Von Conr. J. Centmaier, berat. Ingenieur.

(Schluß.)

Die Eignungsprüfung für Angestellte und Arbeiter in der Textilindustrie hat zurzeit noch nicht die Ausdehnung erlangt, die sie eigentlich verdient. Wohl sind einige moderne Betriebe dazu übergegangen, eine systematische Auslese und Umgruppierung der Angestellten und Arbeiter vorzunehmen, wobei als Wegleitung für die zu treffenden Maßnahmen eine eingehende Eignungsprüfung verwendet wurde; im allgemeinen verhalten sich aber viele Textilunternehmen noch zurückhaltend. Dabei liegen die Verhältnisse in den verschiedenen Textilindustrien verhältnismäßig einfach. Die Arbeitsvorgänge sind wenig kompliziert und verlangen nur einige typische Eigenschaften des betreffenden Personals. Bei vielen Operationen ist die Arbeit zudem eintönig und arbeitswissenschaftlich gesprochen, eine Tätigkeit ohne Komplikationen. Dies trifft besonders bei verschiedenen Vorgängen in der Weberei zu, z. B. beim Andrehen oder Anknüpfen, dann beim Geschirr- und Blatteinziehen.

Bei einer richtigen Würdigung aller maßgebenden Faktoren im Sinne moderner Betriebswissenschaft muß man von den beiden Begriffen Anlage und Erwerbung von Fähigkeiten ausgehen. Anlage liegt für einen bestimmten Beruf dann vor, wenn sich auf Grund von Vererbungsgesetzen die betreffende Person für eine bestimmte Tätigkeit besonders prädisponiert erscheint. Man kann dann a priori sagen, daß der Betreffende in dem ihm bestens geeigneten Beruf einen vollen Erfolg erzielen wird. Leider liegen die Vererbungsgesetze noch nicht völlig klar, sodaß zurzeit noch kein absolut sicherer Schluß aus ihnen gezogen werden kann. Praktisch läßt sich daraus schließen, daß es ein Unding ist, die Angehörigen bestimmter Berufszweige, in welchen gewisse Tätigkeiten traditionell seit altersher geübt werden, in fremde Branchen umleiten zu wollen wie dies oftmals bei Erwerbsverschiebungen als notwendig erscheint. Hier kann nur eine solche neue Tätigkeit in Frage kommen, die die erworbenen und nun einmal vorhandenen Fähigkeiten nach Möglichkeit ausnützt. Es sei hier nur der Fall erwähnt, daß sich z. B. Maschinenstickerinnen vorzüglich für die Bedienung von Strickmaschinen, insbesondere für gemusterte Ware eignen und hier mit vollem privat- und volkswirtschaftlichen Erfolg verwendet werden können.

Die Ermittlung der Anlage für einen bestimmten Beruf erfolgt anhand von geeigneten Fragebogen, dann durch Heranziehung bestimmter Normen, die sich als wegleitend bei Vererbungsfragen erwiesen haben.

Ein gewisses Bild gibt, insbesondere in jüngeren Jahren, auch die ärztliche Untersuchung, vorausgesetzt, daß dieselbe in Hinblick auf die Ermittlung erblicher Berufsanlagen ausgestaltet wird. Dieses Erfordernis führt zur reinen physiologischen Eignungsprüfung, die naturgemäß nur ein Bild über die im Moment der Untersuchung vorliegenden Fähigkeiten und Eigenschaften geben kann, nicht aber die Möglichkeiten der Weiterentwicklung auf der Bahn des Berufserfolges. Für die eigentliche Eignungsprüfung in der Textilindustrie liegen heute eine Fülle von Erfahrungen, Versuchsergebnissen, praktische Auswirkungen usw. vor. Eine ziemlich reichhaltige Literatur, eine große Anzahl von Apparaten und Prüfungsmethoden geben die nötigen Unterlagen zur raschen Orientierung. Die Textilindustrie benötigt im allgemeinen Leute, welche sich durch ein gewisses Maß allgemeiner und speziell beruflicher Intelligenz auszeichnen, über ausreichende Sehschärfe verfügen, nicht farbenblind sind und dann diejenige körperliche Geschicklichkeit und Aufmerksamkeit besitzen, die in der betreffenden Tätigkeit besonders notwendig sind. Größere körperliche Anforderungen werden nicht gestellt, die verschiedenen Textilberufe eignen sich somit auch für schwächlichere Personen. Die vielen Prüfmethoden aufzuzählen würde zu weit führen; es seien nur einige der weniger bekannten erwähnt. Bei der allgemeinen Intelligenzprüfung sind besonders solche Methoden empfehlenswert, die die Lernfähigkeit, abgesehen von dem Maß der vorhandenen Schulbildung und des Erfahrungswissens, festlegen lassen. Geeignete Fragen lassen sich hier leicht aufstellen; sie geben zunächst Beispiele, anhand welcher dann die immer schwieriger werdenden Probleme zu lösen sind.

Die Physiotechnik in der heutigen Form ist in ihren Methoden, solange dieselben in der Hand des Akademikers bleiben und nicht von Unberufenen zum Schaden aller Beteiligten ausgewertet werden, ein vorzügliches Mittel zur Rationalisierung, da sie erlaubt jeden Mann, jede Frau, an den arbeitswissenschaftlich bestens geeigneten Platz zu stellen. Sie ist somit ein vornehmes Werkzeug in der Erzielung optimaler Beziehungen in dem Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und es ist zu wünschen, daß auch die Textilindustrie sich der Vorteile der Physiotechnik in allen ihren Auswirkungen allgemein bedient.

# MODE-BERICHTE

## Pariser Brief.

### Von der Sommermode 1929.

Der überaus lange Winter hat die große Welt länger als sonst von Paris fern gehalten, die anschließend an den Wintersport nach dem Süden gezogen ist, um die ersten Strahlen der Frühlingssonne zu genießen. Es bedarf einer Wanderung durch die Promenaden aller der mondänen Stätten, an denen die Riviera reich ist, um sofort einen Ueberblick zu haben, was geschaffen wurde und was in der nächsten Zeit als „dernier cri" zu betrachten ist. Die französische Textilindustrie hat mehr denn je die schwierige Aufgabe Neuheiten zu bringen, sei es in den Stoffen selbst, sei es hinsichtlich der Dessins. Man sollte eigentlich glauben, daß die Quellen bald erschöpft sind, ein Irrtum —, immer wieder werden anders geartete Kombinationen in den Geweben, den Farbenzusammenstellungen und den Musterungen gefunden. Frühling und Sommer sind den leichten und lichten Stoffen hold; aber welch' Reichtum in der Auswahl, welche Mannigfaltigkeit der Nuancen und welche Eigenart der Dessins. Es erscheint fast, als ob eine slavische Zunge notwendig wäre, um die häufig exotisch klingenden Namen der Stoffe — man müßte eigentlich sagen, duftigen Gewebe — aussprechen zu können.

Betrachten wir zunächst die Stoffarten, welche für das leichte Nachmittagskleid „en vogue" sind, so finden wir die unendlichen Variationen der Kasha-Gewebe. Wenngleich in der Struktur selbst grundlegende Unterschiede nicht bestehen, so erscheint es in allen Fällen doch angebracht, namentliche Unterschiede zu machen, die die typischsten Erscheinungen hervortreten lassen. Es bestehen eine große Reihe von Kombinationen im Rohmaterial selbst, d. h. in der Zusammenstellung, sei es von Seide oder Kunstseide mit Baumwolle oder Wolle, oder sei es durch Einweben von anders gearteten Seidenfäden, oder kaum wahrnehmbaren Metallfäden — letztere sind besonders beliebt. Die gleiche Erscheinung finden wir in der Musterung, denn auch hier spielt der Zweck des Kleides eine Rolle, da ein Besuchskleid aus einem kashaähnlichen Mousseline vorzugsweise große ineinandergehende Motive aufweist, während das praktische Vormittagskleid Punktmuster oder Grätemuster zeigt. Die sogenannten Trotteurkleider, ein Zwischending zwischen Sport- und Promenadenkleid, werden sowohl im Frühjahr als auch im Sommer gern aus kombinierten Geweben gearbeitet. Diese Gewebe als sogenannte abgepaßte Stoffe zeigen zwei völlig verschiedene

Arten von Stoffen, da aus ihnen beispielsweise ein Rock gefertigt werden soll, dessen unterer Teil aus einem jerseyähnlichen Stoff ist, während der obere Teil, als harmonische Fortsetzung der Bluse, eine mousselineartige Struktur aufweist. Die Uebergänge laufen bandartig zusammen und dienen vielfach als Gürtel oder Hüftenschluß.

Eine für den Sommer sehr elegante Neuheit bilden die Jerseygewebe aus reiner Seide mit eingewebten à-jours aus feinen Spitzen, wie auch die reinseidenen Jerseystoffe mit Jacquard-Dessins sich großer Beliebtheit erfreuen werden. Hieran anschließend muß gesagt werden, daß diese Stoffe für das elegante Sommerkostüm in Verbindung mit einem fast federleichten Wolltweed verwendet werden, wobei für die erstgenannten große, kaum angedeutete Karomuster, und für die zweiten sehr feine Nadelmuster gebracht werden.

In den Farbenzusammenstellungen finden wir als Grundfarbe fast ausschließlich sehr lichte, aber trotzdem etwas gedeckte Nuancen, zu denen die Musterungen in starkem Kontrast stehen. Die ganze Skala von beige, maus- und taubengrau, Champagnerfarbe, zartem tabakbraun und last not least der großen Modefarbe rot, bilden ungefähr das zu Gebote stehende Kontingent. Die Farben der Muster dagegen sind unbegrenzt, lassen aber in allen Fällen eine harmonische Wirkung hervorheben, da die Uebergänge besonders in den wolkig angedeuteten Musterungen stets aus der Grundfarbe heraus genommen werden. Bei den eleganten Kleidern zum Besuch oder Fünfuhrtee kann man sehr geschmackvolle diagrammähnliche Muster sehen, deren Verwebung so gestaltet ist, daß sie den Eindruck einer Dickstich-Stickerei machen. Gehoben wird dieser Eindruck durch farblich abgestimmte, sehr feine Metallfäden, welche dem Stoff einen eigenartigen Glanz verleihen und zur plastischen Wirkung der Muster beitragen.

Die Modelaune hat weiter einen Stoff wiedererstehen lassen, der seit vielen Jahren zwar bekannt, aber nunmehr in veränderter Form Verwendung findet. Es handelt sich um die verschiedenen Spielarten des Taffet, welche jedoch den großen Vorteil haben, besonders weich und fließend zu sein, also nicht den etwas starren Eindruck machen, wie er von früher her bekannt ist. Das sogenannte kleine Abendkleid, ein Mittelding zwischen Stil- und Besuchskleid, wird vornehmlich aus diesem Gewebe hergestellt, denn reicher in der Ausstattung, soll auch das Material eine feierlichere Wirkung haben. Zur Garnierung dieser Kleider haben einige der großen Pariser Couturiers die antiken Spitzen verwendet, ohne daß jedoch von einer ausgesprochenen Spitzenmode gesprochen werden könnte.

Ein besonderes Kapitel bilden die weichen Wollstoffe, welche für die Sommermäntel und praktischen Sportkostüme Verarbeitung finden sollen. Eine wesentliche Veränderung ist auch hier nicht eingetreten, denn die feinen englischen Wollstoffe, vor allen Dingen die ganze Stufenleiter der Tweeds bilden das Hauptmaterial. Eine sehr schöne Musterung von einem Tweed zeigt in seiner Struktur große Aehnlichkeit mit einem gestrickten Gewebe, um die Möglichkeit gefälliger Kombinationen mit den so beliebten Jerseykleidern zu geben. Sehr modern werden im Sommer kurze Jacken sein, die aus einem covercoatähnlichen Tuch hergestellt werden. Da nur lichte Farben zur Verwendung kommen, werden schöne Garnituren aus dunkel gefärbten Seidenstoffen gemacht, welche den Uebergang zum Kleid bilden sollen.

Die Reichhaltigkeit des zur Verfügung gestellten Materials ist derart groß, daß allen Geschmacksrichtungen gedient werden kann. Ch. J.

---

**Pyjama-Mode auf der Straße.** Der „N. Z. Z." wird aus Südamerika berichtet: Das Tragen des Pyjamas auf der Straße ist die neueste Mode der Herrentracht, die sich ganz Südamerika unterwirft. Die Mode ist von Buenos Aires ausgegangen. Die Stadtväter schritten dort vor einigen Jahren energisch gegen die Herren ein, die sich bei der Hitze ihrer Röcke entledigten und in Hemdärmeln auf der Straße erschienen. Diese unpassende und unvollständige Bekleidung wurde mit Strafe bedroht, und so mußten die Männer in der Sonnenglut weiter in dicken Jacken schwitzen, während die Damen sich ungehindert in die leichtesten Toiletten hüllen durften. Da fand ein junger Mann den erlösenden Ausweg. Eines Tages erschien er auf der belebten Calle Florida in seinem gewöhnlichen Anzug. Aber statt des dunklen Jacketts trug er eine leichte Pyjama-Jacke, deren rosa Streifen lustig auf dem weißen Grunde leuchteten. Die Polizei war dieser Neuerung gegenüber machtlos, denn der junge Herr trug ja eine Jacke, und damit war die Pyjama-Mode eingeführt. Von der Pyjama-Jacke ging man bald dazu über, den ganzen Schlafanzug anzulegen, und die Zahl der Herren, die in diesen leichten und bunten Kostümen sich zeigten, wuchs von Tag zu Tag. Jetzt sieht man allerlei helle Töne in der Toilette der jungen Herren, während die älteren und gesetzten Männer braune, graue, blaue und olivfarbene Schlafanzüge bevorzugen. Das Straßenbild hat dadurch an Buntheit außerordentlich gewonnen. Freilich gibt es noch immer eine Anzahl von konservativen Herren, die selbst in den heißesten Februartagen im dunklen Jackett-Anzug erscheinen und die Pyjamamode nicht mitmachen. Auch in Montevideo und Uruguay sieht man schon sehr viele Schlafanzüge auf der Straße.

# MARKT-BERICHTE

## Rohseide.

### Ostasiatische Grègen.

**Zürich**, den 30. April 1929. (Mitget. von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die vergangene Woche brachte uns ein regelmäßiges, mittelmäßig großes Geschäft, wobei infolge des etwas höhern Preises der italienischen Seiden auch die Japangrègen wieder etwas zur Geltung kamen. Die Hauptnachfrage war immerhin in weißen und gelben Chine Filatures und Canton-Grègen.

Yokohama: Auf diesem Markte hielt die Nachfrage seitens Amerikas an. Die Preise sind im großen und ganzen unverändert. Der Kurs ist fest. Unsere Freunde notieren:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Filatures No. 1 | 13/15 | weiß | Mai | Verschiff. | Fr. 59.75 |
| „ Extra | 13/15 | „ | „ | „ | „ 60.50 |
| „ Extra Extra A | 13/15 | „ | „ | „ | „ 62.50 |
| „ Extra Extra crack | 13/15 | „ | „ | „ | „ 64.— |
| „ Triple Extra | 13 15 | „ | „ | „ | „ 66.50 |
| „ Extra Extra crack | 20/22 | „ | „ | „ | „ 60.50 |
| „ Triple Extra | 13/15 | gelb | | | sind sehr rar |
| „ Extra Extra crack | 13/15 | „ | „ | „ | Fr. 62.50 |
| „ Extra Extra A | 13/15 | „ | „ | „ | „ 61.50 |
| „ Extra | 13/15 | „ | | | sind sehr rar |
| „ Extra Extra crack | 20/22 | „ | „ | „ | Fr. 61.25 |
| Tamaito Rose | 40/50 | | auf Lieferung | | „ 24.25 |

Der Stock in Yokohama/Kobe beträgt 26,000 Ballen.

Shanghai: Auf diesem Markte machte sich ein Abbröckeln des Kurses bemerkbar, hervorgerufen durch die großen Silbervorräte. Die Preise in Franken sind daher im allgemeinen etwas tiefer, trotzdem die Vorräte stark zurückgegangen sind infolge größerer Käufe seitens Amerikas. Wir notieren heute:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Steam Fil. Grand Ex. Ex. Sinchong Factory | 1er & 2me | 13/22 | Okt./Dez. | Versch. | Fr. 76.25 |
| Steam Fil. Grand Ex. Ex. | 1er & 2me | 13/22 | Mai/Juni | „ | „ 71.25 |
| gleich Soylun Anchor | | | | | |
| Steam Fil. Extra Extra | 1er & 2me | 13/22 | „ | „ | „ 63.50 |
| gleich Stag | | | | | |
| Steam Fil. Extra B* | 1er & 2me | 13/22 | „ | „ | „ 58.— |
| gleich Double Pheasants | | | | | |
| Steam Fil. Extra B | 1er & 2me | 13/22 | „ | „ | „ 56.50 |
| gleich Two Babies | | | | | |
| Steam Fil. Extra C* | 1er & 2me | 13/22 | „ | „ | „ 56.25 |
| gleich Pasteur | gute Partien | | | | |
| Shantung Fil. best | 1er & 2me | 13/15 | | fehlen | |
| gleich Fairy | | | | | |
| Shantung Fil. good | | 13/15 | | „ | |
| Szechuen Fil. best crack | 1er & 2me | 13/15 | | „ | |
| gleich Wah Sin Double Deer | | | | | |
| Szechuen Fil. good A | | 13/15 | | „ | |